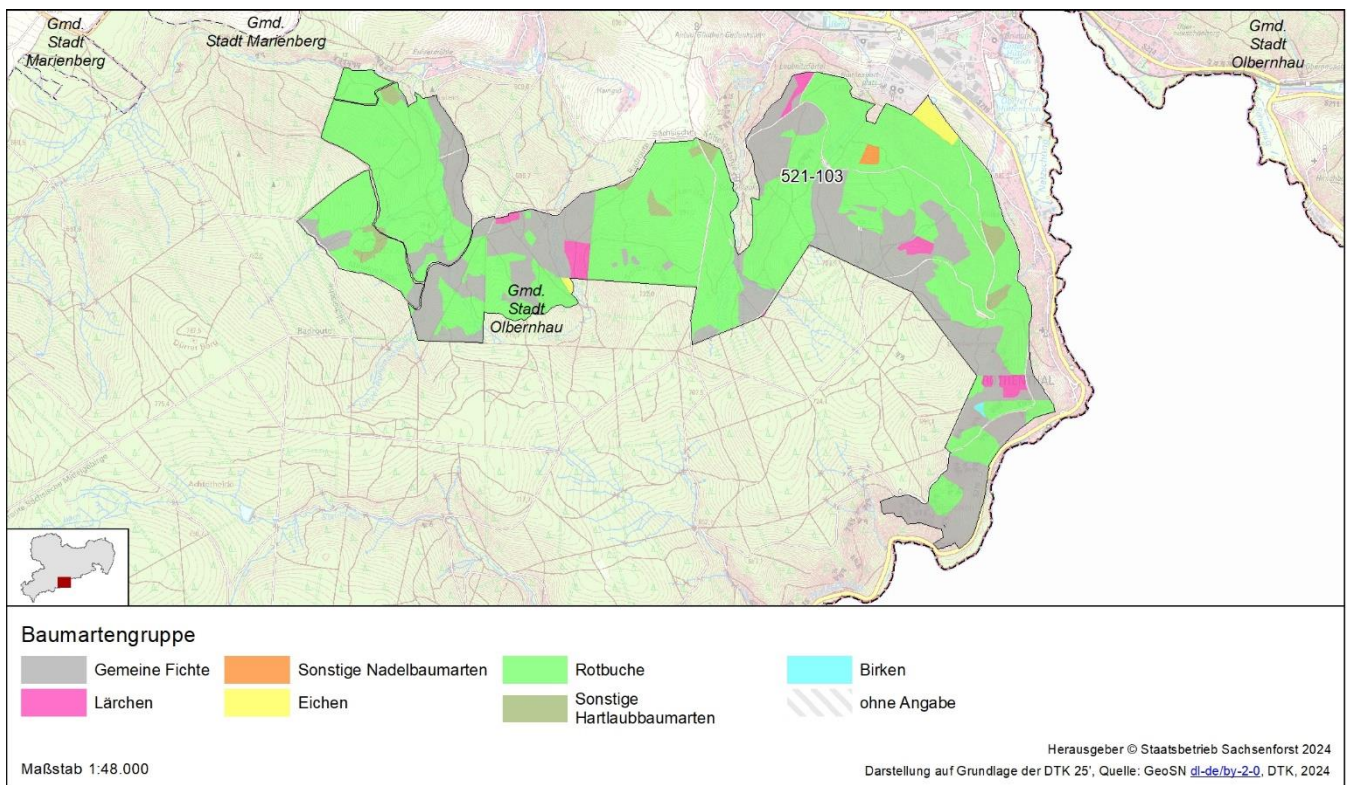


Buchenwälder bei Olbernhau

Steckbrief für Komplexflächen mit natürlicher Waldentwicklung (NWE10)
im Freistaat Sachsen

Allgemeine Angaben

Landkreis: Erzgebirgskreis
Forstbezirk: Marienberg
Naturraum: Mittleres Erzgebirge
Flächengröße: 513,7 ha
Höhenlage: 500 - 720m ü.NN



Beschreibung und Besonderheiten

Der Komplex befindet sich im mittleren Erzgebirge an der Grenze zu Tschechien. Er liegt im Erzgebirgskreis südwestlich von Olbernhau auf der gleichnamigen Gemarkung. Die Fläche ist Landeswald und wird durch den Staatsbetrieb Sachsenforst, Forstbezirk Marienberg verwaltet.

Das Gebiet erstreckt sich an den Nord- und Osthängen eines Bergstockes rund um den 722m hohen Spitzen Berg. Es wird durch naturnahe bodensaure Buchenwaldgesellschaften charakterisiert, die aufgrund der submontan-montanen Höhenlage auch von Natur aus mit Fichten und selten auch mit Tanne durchmischte sind. Die heute in Teilen des Gebietes vorkommenden Fichtenreinbestände gehen jedoch auf die forstliche Bewirtschaftung zurück.

Der Rungstock weist die größten zusammenhängenden Buchenwaldflächen im sächsischen Erzgebirge auf. Es handelt sich hierbei um ein Alleinstellungsmerkmal in diesem Naturraum. Die naturnahen Gebirgsbäche von Rungstock-, Dörfel-, Seiden- und Sauwegbach und ihre Quellbereiche entwässern das Gebiet nach Norden zur Flöha hin. Naturnahe Felsbildungen kommen konzentriert im Südosten des Gebietes zwischen Stößerfelsen und Sophienstein im Natzschungtal vor.

Das Grundgestein sind Granitgneise, auf denen quartäre Hangschuttdecken aufliegen. Die Böden sind überwiegend Podsol-Braunerden mittlerer Nährkraft. An Unterhängen und in Hangknicken treten Pseudogley-Braunerden auf.

Lage in Schutzgebieten

Tab. 1: Schutzgebiete und deren Anteil am Komplex

| Kategorie | Name | Fläche (ha) | Anteil (%) ¹ |
|----------------------------------|------------------------------------|-------------|-------------------------|
| Naturschutzgebiet (NSG) | Rungstock | 126,4 | 24,6 |
| Naturwaldzelle | Rungstock | 37,7 | 7,3 |
| Fauna-Flora-Habitat-Gebiet (FFH) | Wälder um Rungstock und Rothenthal | 489,9 | 95,4 |
| Vogelschutzgebiet (SPA) | Wälder bei Olbernhau | 490,7 | 95,6 |
| Naturpark (NP) | Erzgebirge/ Vogtland | 513 | 100 |

¹Berechnung basiert auf ungerundeten Flächenwerten

Aktuelle Naturausstattung des Gebietskomplexes

Baumarten und -alter

Das Gebiet wird von Rotbuchenbeständen dominiert. Zwei Drittel des Gebietes (64%) werden von über 100jährigen Waldbeständen eingenommen. Darunter überwiegen mit 287 ha (80% der 100jährigen Bestände) Waldflächen mit der Rotbuche als Hauptbaumart. Den zweiten Platz nimmt hier die Fichte mit 41 ha ein. Einen räumlichen Schwerpunkt gibt es bei den alten Beständen nicht.

Entsprechend der Behandlungsrichtlinie für das NSG aus DDR-Zeit war die weitgehende Rekonstruktion der lokal typischen Ausprägung des herzynischen Bergmischwaldes angezeigt. Diese wurde bei der Bewirtschaftung durch Schonung und Förderung der Naturverjüngung der Rotbuche, welche durch kleinflächige Pflanzungen aus Weisstanne sowie Fichtennaturverjüngung ergänzt wurde, erreicht. Auf überwiegenden Flächen des Komplexes ist daher heute eine großflächig vorhandene 2. Baumschicht mit dominanter Rotbuche ausgebildet.

Tab. 2: Übersicht über die Baumartengruppen und ihre Flächenanteile (in ha) nach Altersgruppen

| Baumartengruppe | Alter | | | | Summe |
|-------------------------|-------|-----------|-----------|------|-------|
| | <100 | 101 - 140 | 141 - 180 | >180 | |
| Birke | 0,3 | | | | 0,3 |
| Rotbuche | 41,8 | 52,4 | 184,5 | 48,4 | 327,1 |
| Stiel- und Traubeneiche | | 3,5 | 0,5 | | 4,0 |
| Fichte | 112,1 | 34,5 | 6,0 | | 152,6 |
| Lärche | 9,2 | 0,7 | | | 9,9 |
| Bergahorn | 9,5 | | | | 9,5 |
| Douglasie | 1,3 | | | | 1,3 |
| Offenflächen | | | | | 8,7 |
| Summe | 174,1 | 91,2 | 191,1 | 48,4 | 513,4 |

Pflanzen- und Tierwelt

Auf dem Gebiet des NSG Rungstock sind über 40 Vogelarten nachgewiesen, darunter Schwarzstorch (*Ciconia nigra*), Schwarzspecht (*Dryocopus martius*), Grauspecht (*Picus canus*) und Zwergschnäpper (*Ficedula parva*).

Im Gebiet liegen die Nahrungshabitate der FFH-Arten Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*) und Großem Mausohr (*Myotis myotis*). Weiterhin sind Fransen- und Wasserfledermaus (*Myotis nattereri*, *M.*

daubentonii), Nordfledermaus (*Eptesicus nilssonii*), Langohrfledermaus (*Plecotus spec.*), Rauhaut- und Zwergfledermaus (*Pipistrellus nathusii*, *P. pipistrellus*) nachgewiesen. Sie zeugen von Naturnähe und Struktureichtum der Buchenwälder.

Eine Vielzahl von Gefäßpflanzen- und Moosarten ist auf Sonderstandorte der Quellen, Bäche und Felsen beschränkt, während die Wälder selbst in Bezug auf Gefäßpflanzen relativ artenarm sind. Aufgrund der Lage in der submontan- montanen Höhenstufe treten gehäuft Bergwaldpflanzen wie Roter Hasenlattich (*Prenanthes purpurea*), Rippenfarn (*Blechnum spicant*), Alpen-Hexenkraut (*Circaea alpina*) sowie die Moose Rogers Goldhaarmoos (*Orthotrichum rogeri*) und Schatten-Hainmoos (*Hylocomiastrum umbratum*) auf.

Potentiell natürliche Vegetation

Die potentielle natürliche Vegetation beschreibt einen Zustand der natürlichen Vegetation, der vorherrschen würde, wenn die Landnutzung durch den Menschen aufhörte.

Die folgenden Waldvegetationslandschaften (pnV300) sind großräumige Einheiten und basieren auf Ableitung aus der potentiell natürlichen Vegetation im Maßstab 1:50'000 (pnV50) nach P.A.Schmidt et.al. 2002. Künftige Entwicklungen sind ergebnisoffen und können von der pnV abweichen.

Tab. 4: Waldvegetationslandschaften (pnV300)

| Einheit | Fläche (ha) | Anteil (%) |
|--|-------------|------------|
| Typischer und Flattergras-(Tannen-Fichten-)Buchenwald im Komplex | 502 | 97,8 |
| Typischer und Flattergras-Eichen-Buchenwald | 11 | 2,2 |

Das Gebiet war ursprünglich von hercynischem Bergmischwald bedeckt. Der Hauptbaumart Rotbuche waren Fichte und Weißtanne beigemischt. In Tälern und über Hangschutt traten kleinflächig edellaubholzreiche Partien mit Bergahorn und Bergulme auf.

Warnhinweis für naturbedingte Gefahren

Naturbedingte Gefahren treten aufgrund der eingestellten Bewirtschaftung und des zunehmenden Alters der Bäume vermehrt auf. Zu diesen zählen Totholz, Ast- und Kronenabbrüche und ungerichtete Baumstürze. Als Waldbesucher bewegen Sie sich in dem Gebiet umsichtig. Achten Sie auf mögliche Gefahren. Meiden Sie den Bereich grundsätzlich bei stärkerem Wind, Gewitter, Starkregen und Eisanhang.

Im Naturschutzgebiet kann das Betreten des Waldes abseits der Wege durch Rechtsverordnung verboten sein.